



KOF Bulletin

Nr. 188, Oktober 2024

EDITORIAL 2

KONJUNKTUR UND FORSCHUNG

- «Harris ist berechenbarer als Trump» – Die KOF Ökonomen Maurizio Daniele und Heiner Mikosch im Interview 3
- Globaler Konjunkturmotor kommt nicht auf Touren..... 7
- Der Schweizer Arbeitsmarkt entwickelt sich solide 11
- Wissens- und Technologietransfer: Ein Schlüssel zur Erklärung der Innovationskraft der Schweiz 17

KOF INDIKATOREN

- KOF Geschäftslageindikator sinkt wieder..... 19
- KOF Konjunkturbarometer:
Nach Revision – Erholungstendenz festigt sich 22

AGENDA..... 24

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Sie halten gerade die 188. Ausgabe des KOF Bulletins in Ihren Händen oder lesen sie digital. Dies wird die letzte Ausgabe in der jetzigen Form sein. 2007 ist das erste Bulletin erschienen und hat über die Jahre nur leichte Anpassungen erlebt. Jetzt ist es Zeit für ein richtiges Makeover. Wir ziehen uns nun in eine kreative Pause zurück, um in den ersten Monaten des kommenden Jahres mit neuem Konzept, Layout und neuen Inhalten zurückzukehren.

Aber zu dieser Ausgabe: Es geht um ein hochaktuelles Thema – die US-Präsidentschaftswahlen. Welche möglichen Auswirkungen haben sie auf die Konjunktur in Europa und die Schweiz? Wofür stehen die beiden Kandidaten Trump und Harris wirtschaftspolitisch? Und wie könnte es geo- und handelspolitisch nach den Wahlen weitergehen? Im Interview beantworten die beiden KOF Ökonomen Heiner Mikosch und Maurizio Daniele diese Fragen. Ausserdem geben sie einen Ausblick auf die Entwicklungen von Konjunktur, Zinsen und Inflation in den USA.

In den weiteren Beiträgen geht es diesmal um die nach wie vor schwächelnde Weltwirtschaft, den sich abkühlenden Arbeitsmarkt in der Schweiz sowie den Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen und der Privatwirtschaft.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre – bis zum neuen Jahr!
Thomas Domjahn

PS: Wenn Sie in der Zwischenzeit auf dem Laufenden bleiben wollen, melden Sie sich für unseren KOF Newsletter an. Die «KOF News» bieten Ihnen Hinweise auf unsere neusten Medienmitteilungen, aktuellen Veranstaltungen, Analysen und Publikationen.

Hier der Link:

<https://kof.ethz.ch/news-und-veranstaltungen/news/anmeldung.html>

KONJUNKTUR UND FORSCHUNG

«Harris ist berechenbarer als Trump»



Im November treten bei den US-Präsidentenwahlen Kamala Harris und Donald Trump gegeneinander an. Die Wahlen haben wirtschaftliche und politische Auswirkungen weit über die USA hinaus.

Die beiden KOF Ökonomen Heiner Mikosch und Maurizio Daniele arbeiten im Interview die wirtschaftspolitischen Unterschiede zwischen Kamala Harris und Donald Trump heraus und geben einen Ausblick auf die konjunkturelle Entwicklung in den USA.



Maurizio Daniele
KOF Ökonom



Heiner Mikosch
KOF Ökonom

Die ganze Welt schaut gebannt auf die US-Präsidentenwahlen. Warum sind die USA global betrachtet so wichtig?

Daniele: Die USA sind nach wie vor der Motor der Weltwirtschaft. Fast alle Länder der Welt – Sonderfälle wie Nordkorea ausgenommen – haben starke Wirtschaftsbeziehungen

mit den USA. Das gilt auch für die Schweiz. Die USA sind nach der Europäischen Union mit einem Anteil von knapp 20% der zweitwichtigste Exportmarkt für die Schweiz.

Die USA spielen in fast allen geopolitischen Konflikten – sei es in Taiwan, in der Ukraine oder im Nahen Osten – eine zentrale Rolle. Ist das auch ein Faktor, warum die Präsidentenwahlen über die USA hinaus so eine grosse Bedeutung haben?

Mikosch: Ja. Die USA sind ein globaler Agenda-Setter, sei es in der Geopolitik oder bei internationalen Abkommen. Projekte wie beispielsweise die globale Mindeststeuer können nur funktionieren, wenn die USA mitmachen. Wenn die USA einen Handelsstreit mit China beginnen, muss sich jedes andere Land die Frage stellen, wie es sich dazu stellt und positioniert.

«Die USA sind nach wie vor der Motor der Weltwirtschaft.»

Maurizio Daniele

Daniele: Ein Beispiel dazu: Das niederländische Unternehmen ASML, welches Spezial-Maschinen für die Chip-Produktion herstellt, musste dieses Jahr aufgrund des Drucks der USA auf die niederländische Regierung die Lieferung einiger Maschinen nach China stoppen. Das zeigt, wie dominant und mächtig die USA sind.

Mit Kamala Harris und Donald Trump stehen zwei gegensätzliche Kandidaten zur Wahl. Was sind die wichtigsten Unterschiede zwischen den beiden Kandidaten?

Mikosch: Trump ist dafür bekannt, disruptiv und ad-hoc zu regieren. Deshalb ist nach unserer Einschätzung die politische Unsicherheit höher, wenn er gewinnen würde. Unter Trump sind Positivszenarien für die Wirtschaft denkbar, so könnte er zum Beispiel bestimmte internationale Konflikte durch Deals eindämmen – aber auch Negativszenarien, wie dass er und seine Mitstreiter die demokratischen Institutionen in den USA nachhaltig beschädigen.

Und Kamala Harris?

Mikosch: Harris ist berechenbarer als Trump. Sie bewegt sich eher in den Bahnen, die wir von Barack Obama und Joe Biden kennen. Unter ihr hätten wir folglich weniger politische Unsicherheit.

Wofür stehen die beiden Kandidaten in der Geo- und Handelspolitik?

Mikosch: Trump sieht die USA als stärksten Player in einem globalen Machtkampf mit mehreren Akteuren. Bei aller Unsicherheit, die von Trump ausgeht, ist das realistische Szenario, dass er die Importzölle weiter erhöht und wieder Konflikte mit seinen Handelspartnern provoziert. Die EU kann es dabei genauso treffen wie China. Trumps Vorgehen hat das folgende Muster. Er identifiziert situativ die Schwächen anderer Länder, startet einen Konflikt und

versucht dann, einen besseren Deal für die USA herauszuholen. Harris ist dagegen eine Transatlantikerin. Für sie sind Europa und die USA natürliche Verbündete, natürlich aus ihrer Sicht mit den USA als klare Leaderin. Auch sie würde eine protektionistische Handelspolitik verfolgen, dabei aber primär auf China zielen und versuchen, Europa auf die Seite der USA zu ziehen.

Wie unterscheiden sich Trump und Harris in der nationalen Wirtschaftspolitik?

Daniele: Trump würde weitere Steuersenkungen durchsetzen. Diese will er durch Importzölle refinanzieren. Dass diese Rechnung aufgeht, ist unrealistisch. Harris will eher Steuererhöhungen für Unternehmen und Spitzenverdiener sowie höhere Sozialleistungen und Steuersenkungen für die Mittelklasse. Bei beiden Kandidaten dürfte die Staatsverschuldung weiter steigen.

Mikosch: Bei Trump ist die Chance höher, dass es durch die Steuersenkungen wieder zu einem Wirtschaftsboom kommt. Aber es besteht auch das Risiko, dass das nach hinten losgeht. Ein mögliches Szenario unter Trump könnte so aussehen: Die Wirtschaft überhitzt, die Inflation kommt zurück, die Notenbank muss reagieren, der Dollar wertet ab und es kommt zu Turbulenzen an den Finanzmärkten. Dann würden die USA in eine Rezession rutschen.

«Trump ist dafür bekannt disruptiv und ad-hoc zu regieren. Deshalb ist nach unserer Einschätzung die politische Unsicherheit höher, wenn er gewinnen würde.»

Heiner Mikosch

Gibt es ökonomische bzw. politökonomische Gründe dafür, warum ein so umstrittener Politiker wie Trump seit Jahren eine so wichtige Rolle spielt?

Mikosch: Trump ist kein Einzelphänomen. Populismus und eine Anti-Establishment-Politik gibt es auch in Europa. Die Globalisierung und der Aufstieg Chinas hat für Umverteilungen in den USA gesorgt. Es gibt Gewinner und Verlierer, sowohl auf der individuellen Ebene als auch mit Blick auf ganze Regionen. Tendenziell haben die untere Mittelschicht und alle industriellen Zweige, die in Importkonkurrenz zu China stehen, verloren. Neben diesem «China-Schock» hat auch der «Automatisierungsschock» Arbeitsplätze in der Industrie vernichtet. In Europa gab es eine ähnliche Entwicklung. Aber hier haben wir eine staatliche soziale Absicherung, in den USA dagegen kaum. Weder die Demokraten noch die Republikaner waren lange Zeit in der Lage, die Präferenzen der Globalisierungsverlierer aufzunehmen. Die Demokraten haben sich auf die gut ausgebildete urbane Schicht und auf Minderheitengruppen konzentriert. Viele Wähler sind als Reaktion darauf von links nach ganz rechts gewandert und haben Trump gewählt, der die repu-

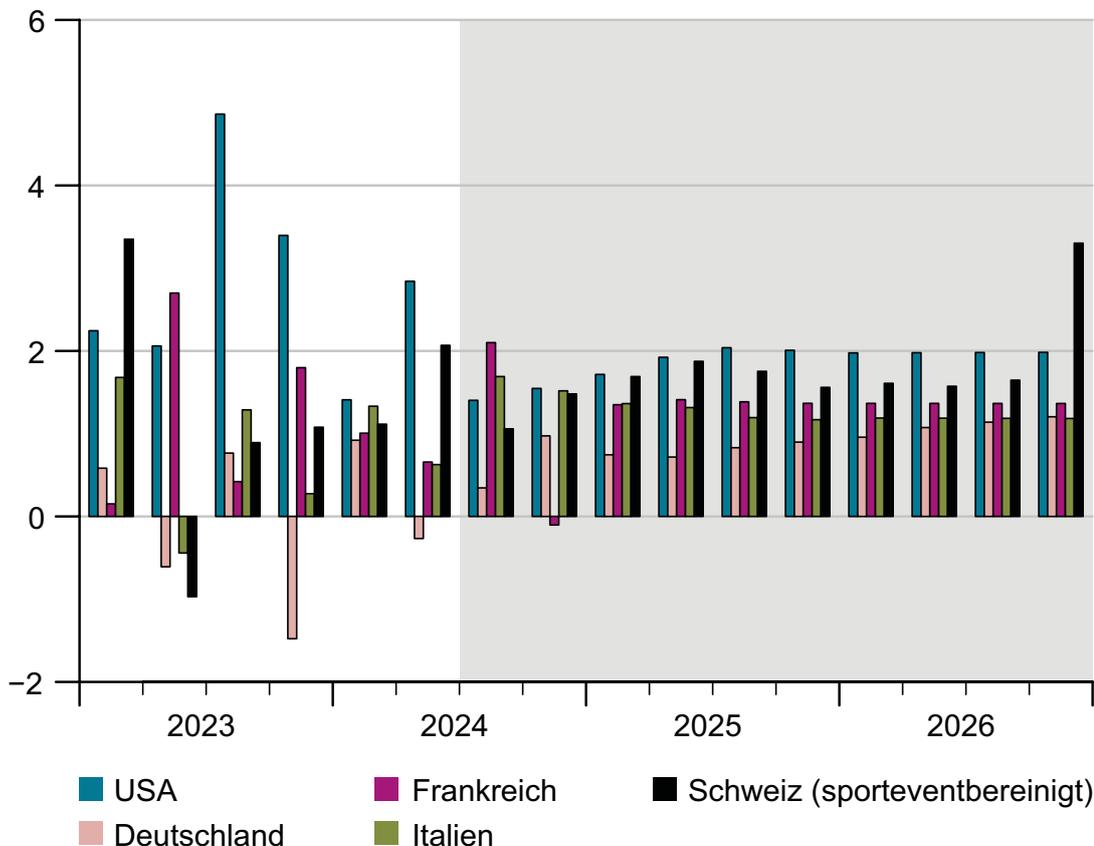
blikanische Partei gekapert und grosse Teile des Parteiestablishments kaltgestellt hat. Einen ähnlichen Prozess, wenn auch nicht ganz so stark ausgeprägt, beobachten wir in Deutschland mit der AfD oder in Frankreich mit der Partei von Marine Le Pen, welche viele Wähler mobilisieren können, die ursprünglich links gewählt haben. Natürlich spielen bei dieser Wählerwanderung neben den angesprochenen ökonomischen Hintergründen auch gesellschaftspolitische Cleavages wie Abtreibung oder kulturelle Identität eine wichtige Rolle.

Wie ist euer Konjunkturausblick für die USA?

Daniele: Im Vergleich zu den grossen europäischen Volkswirtschaften hat sich die Konjunktur in den USA in den letzten Quartalen relativ solide entwickelt (siehe Grafik G 1). Der Konsum der privaten Haushalte und die Investitionen der Unternehmen sind weiterhin auf hohem Niveau. Aktuell machen sich aber erste Abkühlungstendenzen bemerkbar. Unter anderem laufen stützende Wirkungen der Fiskalpolitik aus, der Arbeitsmarkt kühlt sich zunehmend ab, was zu einer schwächeren Dynamik des privaten Konsums

G 1: Zuwachs des BIP verschiedener Länder

Veränderung gegenüber Vorquartal in %, annualisiert



führen dürfte. Ausserdem dürften die erschwerten Finanzierungsbedingungen, d.h. die immer noch hohen Zinsen, noch für einen längeren Zeitraum dämpfend wirken. Wir rechnen deshalb mit einer allmählichen konjunkturellen Abschwächung, insbesondere für die zweite Jahreshälfte und das kommende Jahr, ehe die Wirtschaft 2026 wieder etwas an Fahrt gewinnt.

Ist die Inflation in den USA besiegt?

Daniele: Im Moment sieht die Tendenz gut aus. Die Konsumentenpreis-inflation hat sich zuletzt erwartungsgemäss weiter abgeschwächt, nachdem im Vorjahresvergleich gestiegene Energiepreise zu Jahresbeginn wieder einen positiven Beitrag zur Inflation geleistet haben. Nichtsdestotrotz ist die Kernrate der Inflation, d.h. die Teuerung exklusive der volatilen Preise für Energie und Lebensmittel, weiterhin auf einem hohen Niveau und hat in den vergangenen Monaten weitgehend stagniert. Darüber hinaus könnte wie erwähnt die Inflation unter Trump zurückkommen.

Also hat die US-Notenbank (Fed) im Nachhinein einen guten Job gemacht?

Daniele: Im Grossen und Ganzen ja. Durch ihre schnelle und entschlossene Reaktion zur Straffung der Geldpolitik ist es ihr gelungen, die Inflation innerhalb kurzer Zeit erheblich zu reduzieren, ohne die wirtschaftliche Aktivität übermässig zu beeinträchtigen. Angesichts der robusten Beschäftigungs- und Konjunkturentwicklung im letzten

Jahr und der deutlichen Abkühlung des Arbeitsmarktes in diesem Jahr hätte sie eventuell die Zinsen etwas früher anheben respektive dann wieder früher senken können.

Wo erwartet ihr die Leitzinsen in den USA am Ende dieses Jahres und Ende 2025?

Daniele: Nachdem die Fed aufgrund einer nur langsam rückläufigen Inflation im Vergleich zur Europäischen Zentralbank ihre erste Zinssenkung zunächst noch aufgeschoben hat, leitete sie auf ihrer September-Sitzung den Senkungszyklus ein. Wir gehen weiterhin von einer eher vorsichtigen Lockerung der Geldpolitik von Seiten der Fed aus und sehen die Leitzinsen am Jahresende im Zielband von 4,25 bis 4,5%. Im nächsten Jahr erwarten wir vier weitere Zinsschritte, also eine Zinssenkung von 100 Basispunkten. Dann würden wir Ende 2025 bei 3,25 bis 3,5% liegen. Langfristig, also über 2025 hinaus, dürften sich die Zinsen bei gut 3% einpendeln.

Ansprechpartner

Maurizio Daniele | daniele@kof.ethz.ch
Thomas Domjahn | domjahn@kof.ethz.ch
Heiner Mikosch | mikosch@kof.ethz.ch

Globaler Konjunkturmotor kommt nicht auf Touren

Die Entwicklung im Euroraum bleibt unterdurchschnittlich und die US-Wirtschaft dürfte wegen einer zunehmenden Abkühlung des Arbeitsmarkts an Dynamik verlieren. Auch aus China ist derzeit keine starke Konjunkturbelebung zu erwarten.

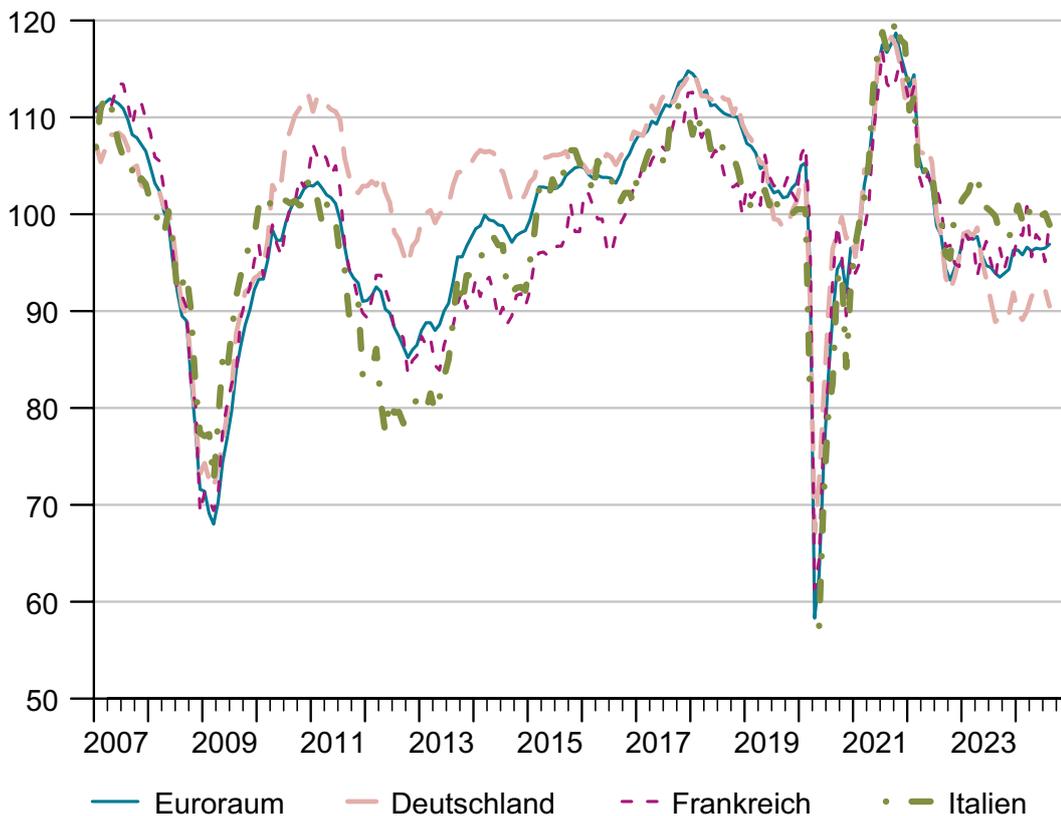
Nach leicht positiven Impulsen zu Jahresbeginn entwickelte sich die globale Konjunkturdynamik im zweiten Quartal 2024 nur schwach und blieb unter den Erwartungen. Während die US-Wirtschaft erneut mit einem überraschend kräftigen Zuwachs des Bruttoinlandprodukts (BIP) aufwartete, getragen von robusten Konsumausgaben und starken Ausrüstungsinvestitionen, blieben sowohl die konjunkturelle Entwicklung als auch die konjunkturelle Stimmung (siehe Grafik G 2) im Euroraum unterdurchschnittlich.

Dies war vor allem auf das rückläufige BIP in Deutschland zurückzuführen, das trotz positiver Reallohnentwicklung unter der Konsumzurückhaltung der privaten Haushalte litt und durch eine schwache Investitionstätigkeit, auch aufgrund erschwerter Finanzierungsbedingungen, gebremst wurde.



G 2: Economic Sentiment Index für den Euroraum

Index, langfristiger Durchschnitt = 100



Wichtige Frühindikatoren stellen keine deutliche Belebung der globalen Konjunktur in Aussicht

Während die US-Wirtschaft aufgrund einer zunehmenden Abkühlung des Arbeitsmarkts und eines rückläufigen privaten Konsums an Dynamik verlieren dürfte, ist im Euroraum mit einer moderaten Erholung zu rechnen. Vor allem der private Konsum dürfte aufgrund steigender Reallöhne und günstigerer Finanzierungsbedingungen zum Jahresende und insbesondere im Verlauf des kommenden Jahres zur weiteren wirtschaftlichen Erholung beitragen.

Starke Konjunkturimpulse aus China sind aufgrund der Probleme am Immobilienmarkt derzeit nicht zu erwarten. Für das Gesamtjahr 2024 prognostiziert die KOF eine Zunahme des mit Schweizer Exporten gewichteten Welt-BIP um 1.7% (Sommer: 1.8%). Die Prognose für 2025 liegt bei 2%, was einer Abwärtsrevision um 0.2 Prozentpunkte gegenüber der Prognose im Sommer entspricht und überwiegend der etwas niedrigeren Prognose für Deutschland geschuldet ist.

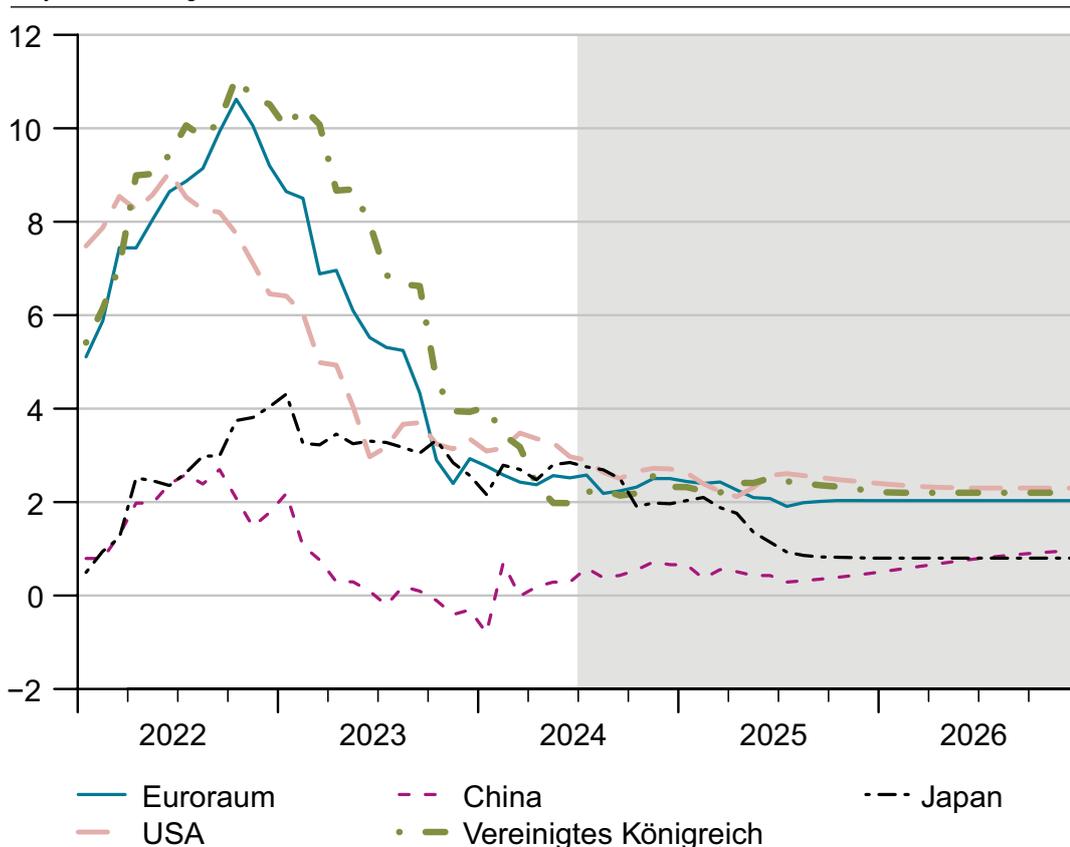
Inflationsrückgang schreitet nur zögerlich voran

Die Konsumentenpreisinflations im Euroraum und in den USA hat sich erwartungsgemäss weiter abgeschwächt, wobei der Rückgang im laufenden Jahr nur langsam vorschreitet. Dies lag mitunter daran, dass die Energiepreise zu Jahresbeginn im Vorjahresvergleich wieder leicht stiegen und positiv zur Gesamtinflation beitrugen.

Darüber hinaus lasten höhere Transportkosten, bedingt durch die Umleitung von Handelsschiffen aufgrund von Sicherheitsbedenken entlang der Suezkanalroute, auf die Produzentenpreise. Ein Teil dieser Kosten dürfte an die Konsumenten weitergegeben werden, was den Inflationsrückgang weiter dämpft. Die Kerninflation stagniert in beiden Wirtschaftsräumen seit mehreren Monaten. Sie lag im August bei 2.8% im Euroraum sowie bei 3.2% in den USA, immer noch deutlich über den Zielwerten der Notenbanken.

G 3: Konsumentenpreise für ausgewählte Länder

Vorjahreststeuerung, in %



Die KOF prognostiziert, dass die Inflation insbesondere aufgrund anhaltend hoher Preissteigerungen im Dienstleistungssektor im Euroraum bis zum Sommer 2025 und in den USA im gesamten Prognosezeitraum über der Zielinflation der Zentralbanken verharren wird. In Japan dürfte die Konsumentenpreisinflations länger als zuletzt erwartet hoch bleiben. Auslaufende Subventionen für private Haushalte zur Senkung der Strom- und Gaspreise fallen weg, was zu einem kurzfristigen Anstieg der Energiepreise führen und den Preisdruck aufrechterhalten dürfte (siehe Grafik G 3).

Zinssenkungszyklus wird fortgesetzt

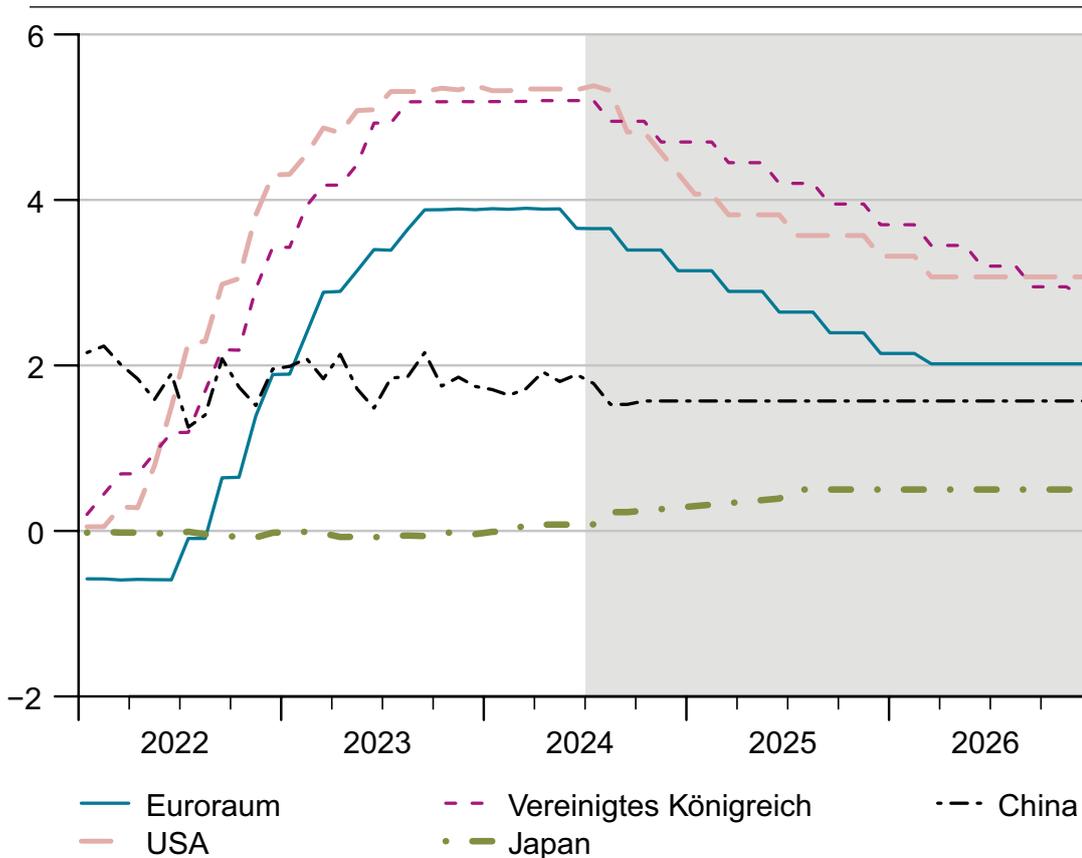
In Anbetracht der schwachen konjunkturellen Dynamik und der rückläufigen Entwicklung der Konsumentenpreise im Euroraum hat die Europäische Zentralbank (EZB) seit Juni 2024 den Leitzins in zwei Schritten um jeweils 25 Basispunkte gesenkt, wodurch der Einlagenzinssatz aktuell bei 3.5% liegt.

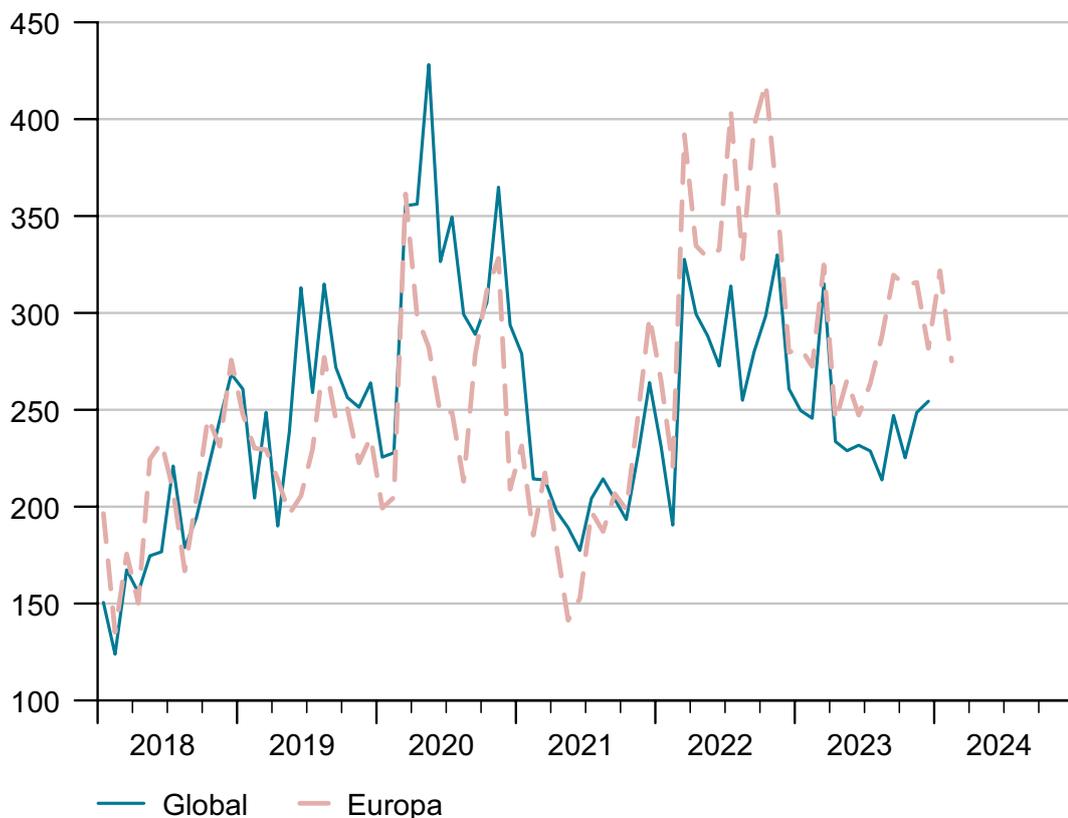
Die Bank of England (BoE) folgte im August 2024 mit der ersten Zinssenkung um 25 Basispunkte, setzte den Zinssenkungszyklus in der September-Sitzung aus. Die US-Notenbank (Fed) hatte aufgrund einer nur langsam abklingenden Teuerung und der robusten Entwicklung des Arbeitsmarkts in der ersten Jahreshälfte die erste Zinssenkung aufgeschoben. Im September 2024 nahm sie schliesslich die erste Senkung um 50 Basispunkte vor.

Für das laufende Jahr erwartet die KOF eine weitere Zinssenkung um 25 Basispunkte durch die EZB und vier zusätzliche Schritte 2025. Für die BoE wird ein vergleichbarer Lockerungskurs erwartet. Die KOF erwartet eine eher vorsichtige Fortsetzung der geldpolitischen Lockerung durch die Fed mit zwei weiteren Zinssenkungen um 25 Basispunkte im Jahr 2024, gefolgt von vier Zinssenkungen im Jahr 2025. Aufgrund der höheren Inflationsdynamik in Japan erwartet die KOF im kommenden Jahr eine Zinserhöhung durch die japanische Notenbank (siehe Grafik G 4).

G 4: Tageszinssätze International

In %



G 5: Wirtschaftspolitische UnsicherheitIndex, Quelle: Baker, Bloom, Davis: www.PolicyUncertainty.com**Risiken weiterhin mehrheitlich abwärtsgerichtet**

Angesichts der bestehenden geopolitischen Unsicherheiten wie dem anhaltenden Krieg in der Ukraine und im Nahen Osten (siehe Grafik G 5) sind die Risiken der vorliegenden Prognose vielfältig und vorwiegend abwärtsgerichtet.

Die handelspolitischen Konflikte, insbesondere im Technologiesektor, könnten sich weiter verschärfen und den Welthandel schwächen. Dies steht im Zusammenhang mit den jüngst von den USA, der EU und Kanada eingeführten Zölle auf chinesische Elektrofahrzeuge, die Gegenmassnahmen der chinesischen Regierung nach sich ziehen dürften.

Darüber hinaus besteht angesichts der anstehenden Präsidentschaftswahlen in den USA eine erhöhte Unsicherheit über den künftigen handelspolitischen Kurs des Landes. Ein Aufwärtsrisiko besteht darin, dass die positive Reallohnentwicklung der vergangenen Monate zu einer höheren Konsumdynamik führt.

Die komplette Konjunkturprognose der KOF finden Sie hier:

https://ethz.ch/content/dam/ethz/special-interest/dual/kof-dam/documents/Medienmitteilungen/Prognosen/2024/KOF_Vierteljahresanalyse_2024_3.pdf

Ansprechpartner

Maurizio Daniele | daniele@kof.ethz.ch

Heiner Mikosch | mikosch@kof.ethz.ch

Der Schweizer Arbeitsmarkt entwickelt sich solide

Die Beschäftigung wächst weiter, während die Arbeitslosigkeit leicht ansteigt. Die KOF geht zudem davon aus, dass die Phase des Reallohnrückgangs in diesem Jahr zu Ende geht.

Der Schweizer Arbeitsmarkt spürt die aktuelle Konjunkturschwäche in wichtigen europäischen Absatzmärkten und das Ausbleiben konjunktureller Impulse aus dem Inland. Gemäss der neuen KOF Prognose wachsen die Beschäftigung und die Zahl der Erwerbstätigen in der Schweiz im dritten und vierten Quartal 2024 leicht unterdurchschnittlich.

Ab dem kommenden Jahr dürfte der Stellenaufbau im Einklang mit der etwas besseren Konjunktorentwicklung wieder leicht an Fahrt gewinnen. Insgesamt rechnet die KOF für das nächste Jahr mit einem soliden Stellenwachstum von 1% (0.9% in Vollzeitäquivalenten) – ein Wert, der leicht unter dem langfristigen Mittelwert liegt, aber deutlich unter dem diesjährigen Wachstum von 1.4%.

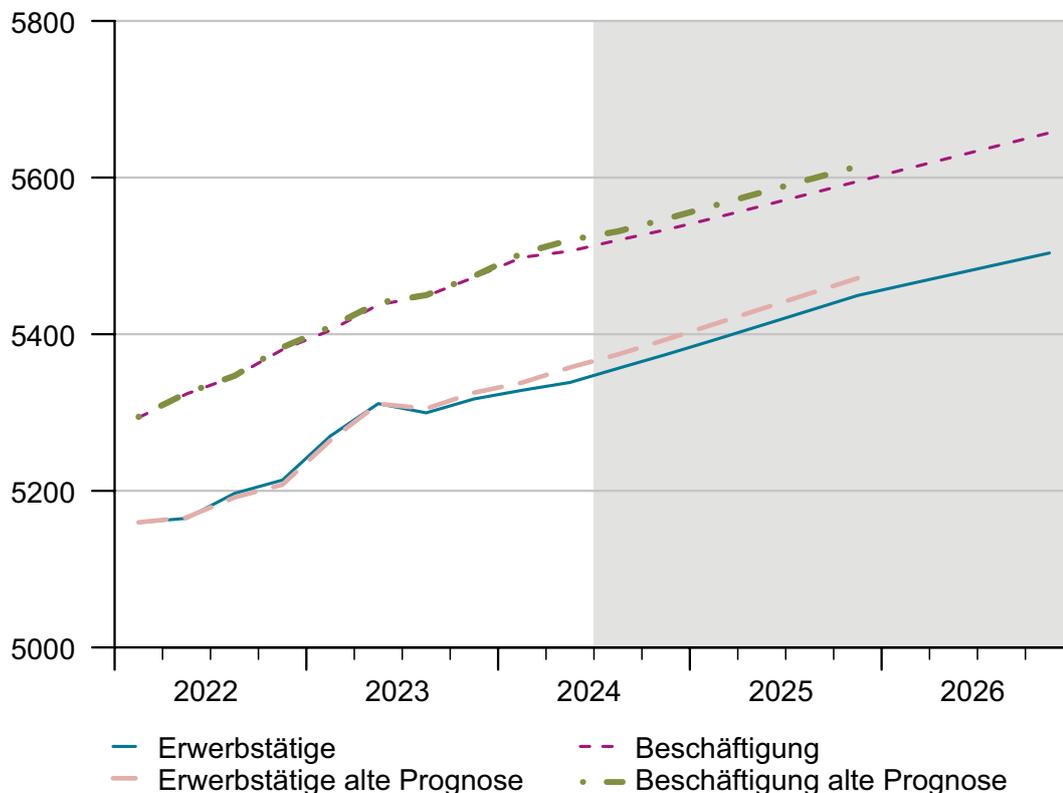
Für 2025 wird ein Wachstum der Erwerbstätigenzahl von 1.3% erwartet, während sich der Stellenaufbau 2026 voraussichtlich in ähnlichem Tempo fortsetzt. Für die Beschäftigung geht die KOF für 2026 von einem Zuwachs von 1.1% aus (siehe Grafik G 6).

Die Arbeitslosigkeit steigt im Prognosezeitraum leicht an

Die Prognosemodelle der KOF deuten zudem darauf hin, dass sich der zuletzt beobachtete Anstieg der Arbeitslosigkeit in den kommenden Quartalen in abgeschwächter Form fortsetzen wird. Bis zum Ende des Prognosehorizonts erreichen die Arbeitslosenquoten gemäss Internationaler Arbeitsorganisation (ILO) und die Quote der registrierten Arbeitslosen gemäss Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) ihre längerfristigen Durchschnittswerte.

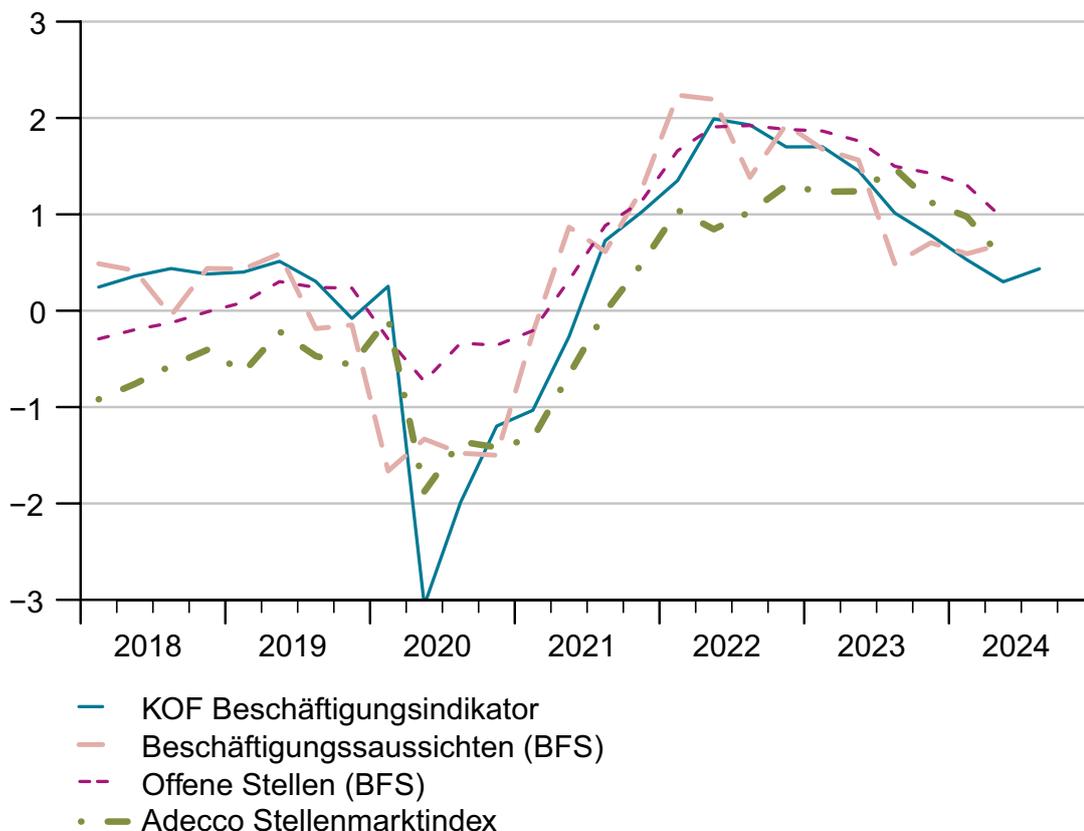
G 6: Erwerbstätige und Beschäftigte

Saisonbereinigt, in 1000



G 7: Vorlaufindikatoren des Arbeitsmarkts

Standardisiert (Mittelwert = 0 und Standardabweichung = 1)



Insgesamt steigt die Arbeitslosenquote gemäss ILO von 4.3% in diesem Jahr auf 4.7% im Jahr 2026. Die Quote der registrierten Arbeitslosen steigt auf tieferem Niveau von 2.4% im laufenden Jahr auf 2.8% im Jahr 2026. Die KOF rechnet für das kommende Jahr mit einer etwas höheren Arbeitslosigkeit als bisher (siehe Grafik G 7). Auch das Wachstum der Erwerbstätigen und der Beschäftigung in den kommenden Quartalen schätzt die KOF leicht schwächer ein als noch in der Sommerprognose.

Gebremster Stellenaufbau im zweiten Quartal 2024

Die aktuellen Arbeitsmarktzahlen zeigen, dass die erwartete Konsolidierungsphase im Frühjahr 2024 nach zwei starken Jahren begonnen hat. Das Beschäftigungswachstum verlangsamte sich im zweiten Quartal 2024, als saisonbereinigt nur noch 8000 zusätzliche Stellen geschaffen wurden, während in den Jahren 2022 und 2023 im Schnitt 26 000 Stellen pro Quartal hinzukamen.

Auch die Zahl der Erwerbstätigen stieg mit 10000 nur geringfügig. Bedeutende Beiträge zum Stellenwachstum kamen aus den Bereichen Kunst, Unterhaltung, Verkehr,

Lagererei, Gesundheit und Soziales, während die Temporärbranche einen deutlichen Beschäftigungsrückgang verzeichnete.

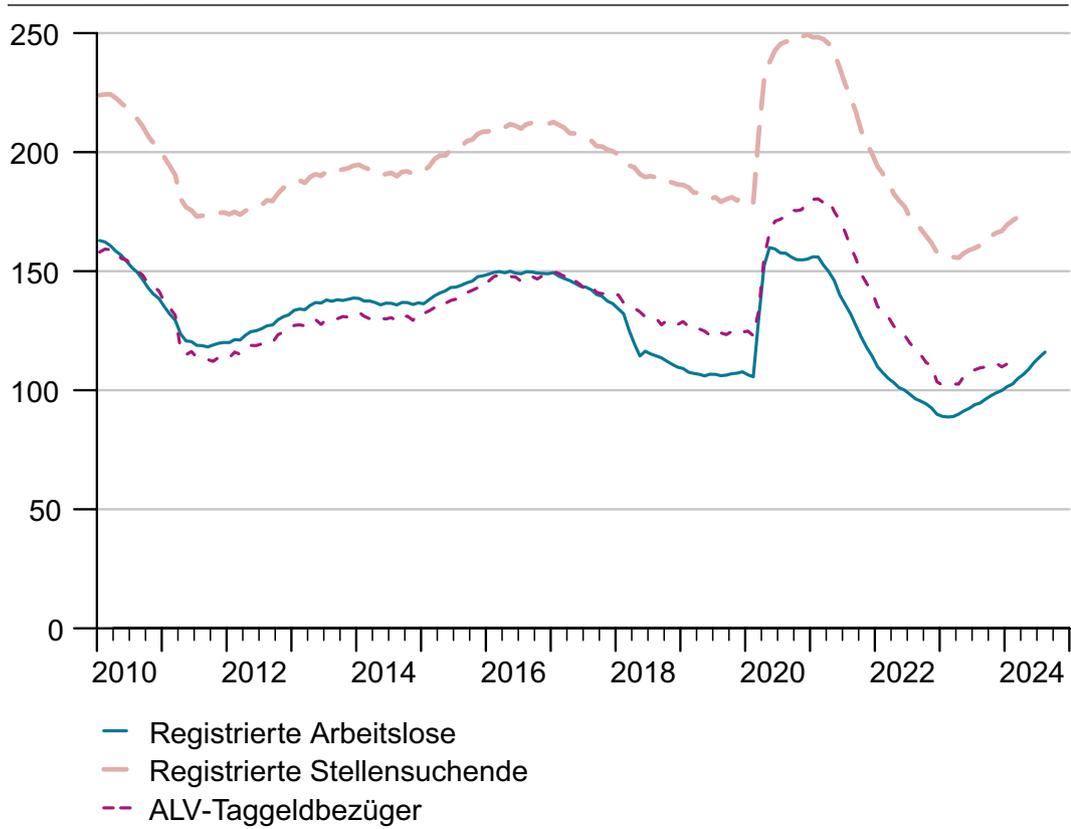
Beschleunigter Anstieg der Arbeitslosigkeit

Ein deutliches Zeichen für eine nachlassende Dynamik auf dem Arbeitsmarkt lieferten die Zahlen zur registrierten Arbeitslosigkeit des SECO. Zwischen Anfang April und Ende August stieg die Zahl registrierter Arbeitsloser saisonbereinigt pro Monat um rund 2200 Personen. Damit beschleunigte sich der Anstieg der Arbeitslosigkeit im Vergleich zu den Monaten davor (siehe Grafik G 8).

Der Anstieg war relativ breit abgestützt: Er betraf Arbeitslose beider Geschlechter und aller Alters- und Bildungsgruppen. Besonders stark wuchs die registrierte Arbeitslosigkeit bei Arbeitslosen mit einem tertiären Bildungsabschluss.

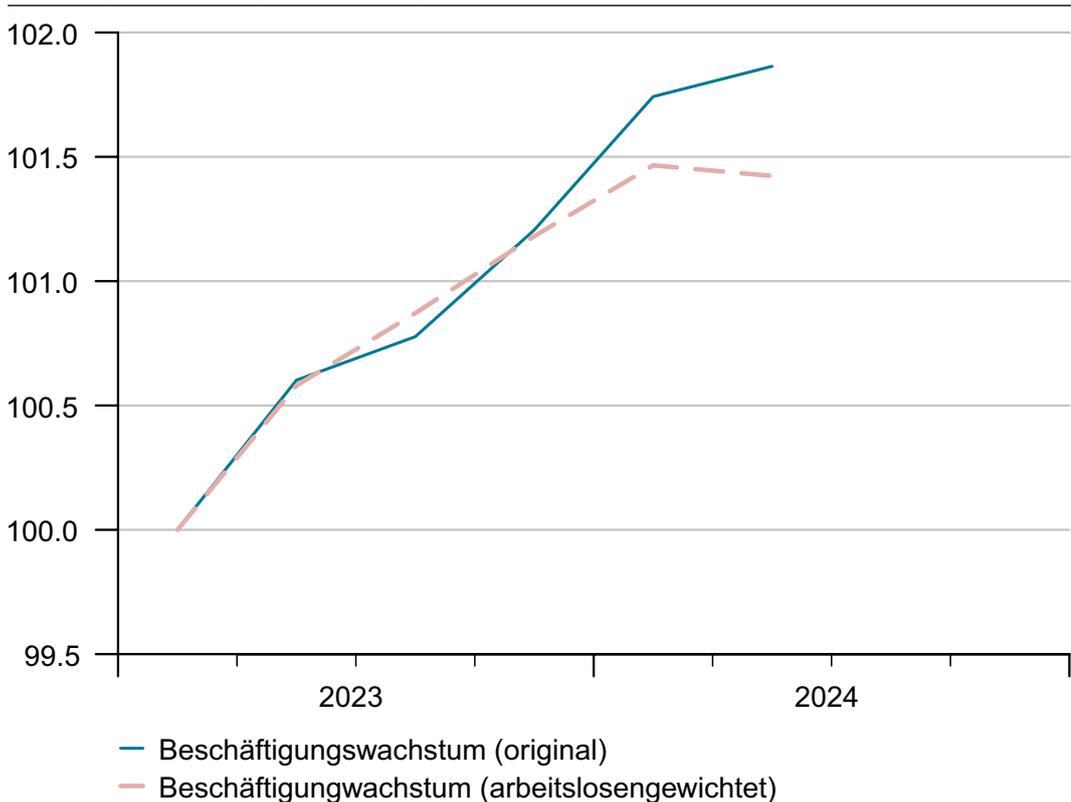
G 8: Arbeitslose und Stellensuchende

Saisonbereinigt, in 1000



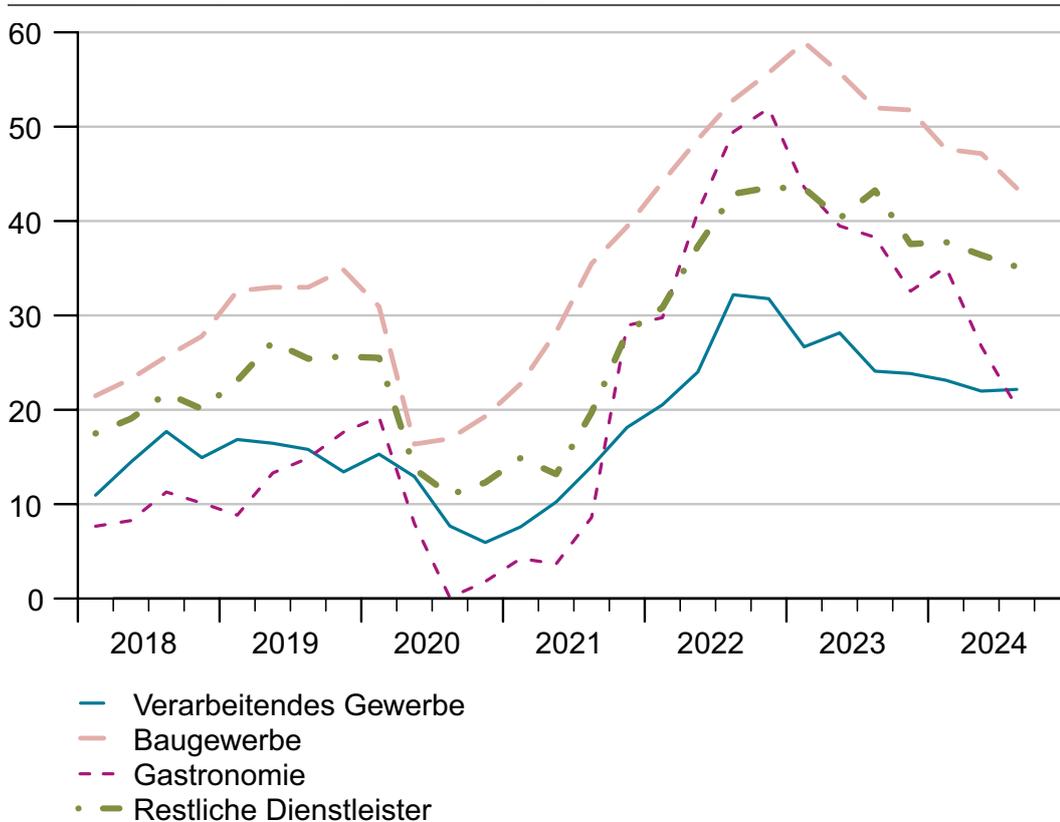
G 9: Beschäftigungsentwicklung

Indexiert (2023Q1 = 100), saisonbereinigt



G 10: Produktionshemmnis Arbeitskräftemangel

Anteil in % gem. Konjunkturumfragen, saisonbereinigt

**Passen die Arbeitslosen nicht auf die offenen Stellen?**

Eine Erklärung für den zuletzt beschleunigten Anstieg der Arbeitslosigkeit trotz des soliden Stellenwachstums ist die Branchenzusammensetzung des Stellenwachstums. Branchen, in denen die Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich hoch ist, verzeichneten ein tiefes Stellenwachstum – etwa die Temporärbranche, die Industrie, das Gastgewerbe und die Baubranche. Tatsächlich ging die Zahl der Stellen im zweiten Quartal 2024 gesamtwirtschaftlich zurück, wenn man das Beschäftigungswachstum einzelner Branchen mit dem längerfristigen Anteil einer Branche an der registrierten Arbeitslosigkeit gewichtet (vgl. Grafik G 9).

Darüber hinaus ist der Anstieg der Arbeitslosigkeit möglicherweise teilweise auf einen temporär gestiegenen Mismatch zwischen den Fähigkeiten der Arbeitslosen und der aktuellen Arbeitsnachfrage zurückzuführen.

So wuchs die Arbeitslosigkeit auch in einigen Branchen deutlich, die gleichzeitig ein solides Stellenwachstum verzeichneten, etwa in der Pharmaindustrie, der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und Uhren oder bei IT-Dienstleistern. Dies deutet darauf hin, dass diejenigen, die

ihre Stelle verloren haben, nicht ohne Weiteres in den Bereichen eingesetzt werden konnten, in denen ein Stellenaufbau stattgefunden hat.

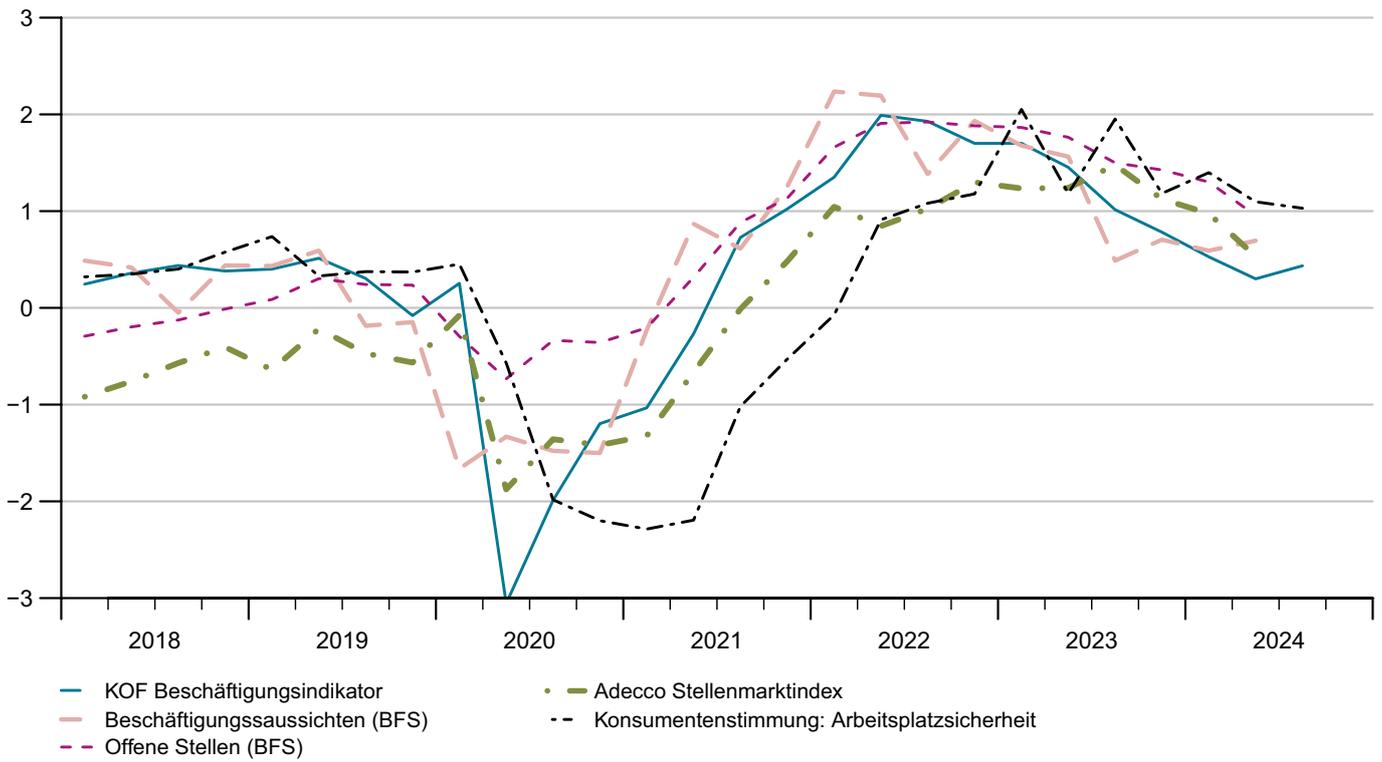
Indikatoren suggerieren einen robusten Arbeitsmarkt

Trotz des Anstiegs der Arbeitslosigkeit deuten wichtige Arbeitsmarktindikatoren aber weiterhin auf eine solide Arbeitsmarktlage hin. Der von der KOF ermittelte Arbeitskräftemangel befindet sich in fast allen Branchen nach wie vor auf einem vergleichsweise hohen Niveau (siehe Grafik G 10). Gleiches gilt für die Zahl offener Stellen gemäss den verschiedenen Stellenmarktindizes oder für den KOF Beschäftigungsindikator, der die Beschäftigungsurteile und -erwartungen von rund 4500 Schweizer Unternehmen abbildet

Diese Indikatoren entwickelten sich zuletzt seitwärts oder leicht abwärts, liegen aber weiterhin über ihren längerfristigen Mittelwerten. Die Indikatoren deuten daher in Übereinstimmung mit unserer Beschäftigungsprognose darauf hin, dass die gegenwärtige Normalisierung auf dem Schweizer Stellenmarkt mit einer sanften Landung erfolgt (siehe Grafik G 11).

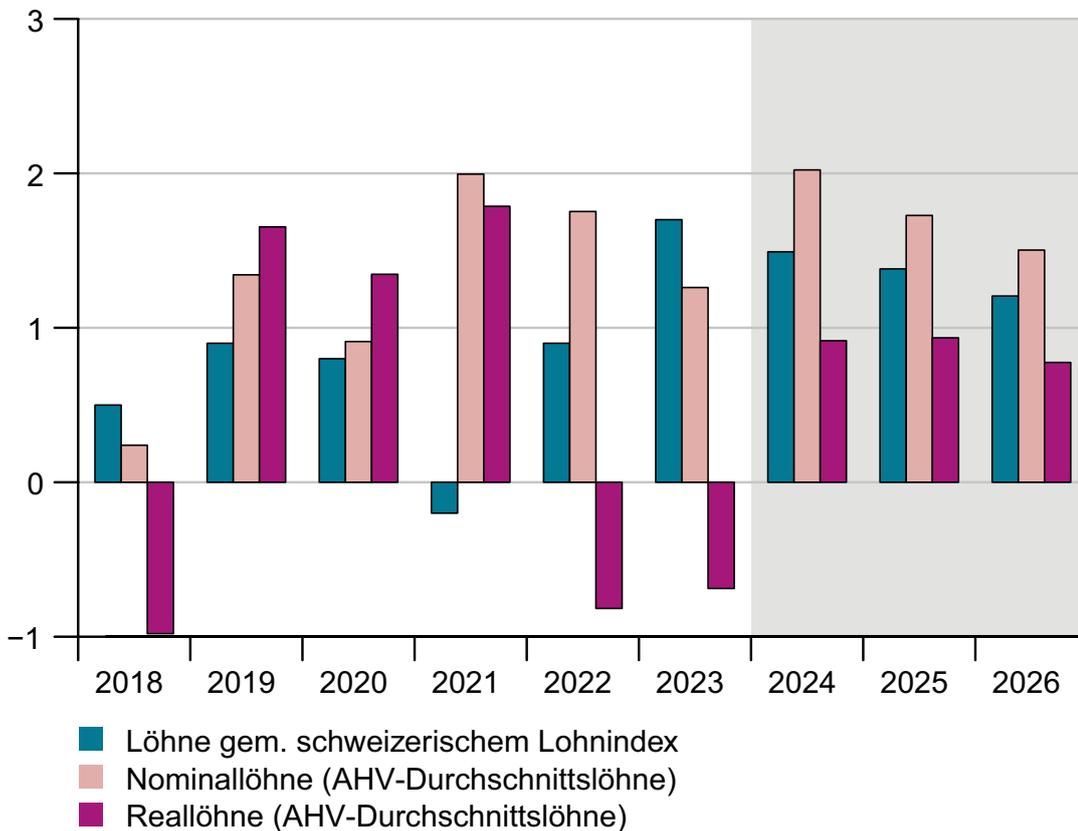
G 11: Vorlaufindikatoren des Arbeitsmarkts

Standardisiert (Mittelwert = 0 und Standardabweichung = 1)



G 12: Nominal- und Reallohnwachstum

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Die Reallöhne steigen im Prognosezeitraum

Eine Eigenheit der Arbeitsmarktentwicklung der letzten zwei Jahre war die Tatsache, dass die Löhne trotz des historisch ausgeprägten Arbeitskräftemangels real rückläufig waren. In der vorliegenden Prognose geht die KOF wie bereits in den letzten Prognosen davon aus, dass die Phase des Reallohnrückgangs in diesem Jahr zu Ende geht (siehe Grafik G 12).

Dabei ist die KOF Prognose des Reallohnwachstums im Vergleich mit der letzten Prognose praktisch unverändert, obwohl die Inflation zuletzt überraschend stark nachgelassen hat. Dies liegt daran, dass die neu verfügbaren Daten sowohl für 2024 wie auch für 2025 etwas geringere Nominallohnzuwächse vermuten lassen als die Zuwächse, die die KOF in der Sommerprognose veröffentlichte. Trotz tieferer Inflation dürften die Reallöhne in diesem und dem nächsten Jahr also nicht stärker steigen als bis anhin erwartet.

Unternehmen rechnen mit einem Lohnanstieg von 1.6% im nächsten Jahr

Insgesamt rechnet die KOF für 2025 mit einem Wachstum der nominalen Löhne gemäss Schweizerischem Lohnindex (SLI) von 1.4%, was nach Abzug der Teuerung für ein Reallohnwachstum von 0.7% reicht. Die realen Durchschnittslöhne – das Arbeitnehmerentgelt gemäss VGR pro vollzeitäquivalenten Beschäftigten – wachsen gemäss Prognose 2025 real um 1%. Ein wichtiger Vergleichswert für diese Modellprognosen sind die Lohnerwartungen, welche die KOF im Juli im Rahmen der KOF Konjunkturumfragen erhob. Über alle Branchen hinweg rechneten die Unternehmen mit einem Lohnwachstum von 1.6% in den nächsten zwölf Monaten.



SLI-Löhne wachsen 2024 gemäss Prognose 1.5%

Für das laufende Jahr rechnet die KOF mit einem Wachstum der Löhne gemäss SLI von 1.5% und gemäss dem VGR-Durchschnittslohnkonzept von 2%, was nach Abzug der erwarteten Teuerung von 1.2% ebenfalls für ein Reallohnplus ausreichen dürfte.

Die komplette aktuelle Konjunkturprognose der KOF finden Sie hier:

https://ethz.ch/content/dam/ethz/special-interest/dual/kof-dam/documents/Medienmitteilungen/Prognosen/2024/KOF_Vierteljahresanalyse_2024_3.pdf

Ansprechpartner

Michael Siegenthaler | siegenthaler@kof.ethz.ch

Wissens- und Technologietransfer: Ein Schlüssel zur Erklärung der Innovationskraft der Schweiz

Der Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen und der Privatwirtschaft in der Schweiz funktioniert relativ gut. Das ist ein Ergebnis des Monitoringberichts des Wissens- und Technologietransfers, den die KOF gemeinsam mit dem Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) durchgeführt hat. Doch es gibt auch Herausforderungen und Handlungsbedarf.

Im Rahmen der Studie «[Monitoring des Wissens- und Technologietransfers in der Schweiz](#)» werden verschiedene Indikatoren und Transfermechanismen analysiert, um den Status quo des Wissens- und Technologietransfers (WTT) zwischen Hochschulen¹ und der Privatwirtschaft in der Schweiz zu bewerten und innovationspolitische Handlungsfelder zu identifizieren. Neben der nationalen Analyse liefert der Bericht für einige Indikatoren auch einen internationalen Vergleich.

Die untersuchten Indikatoren decken wichtige Aspekte des WTT ab und zeigen, wie gut Hochschulen und die Privatwirtschaft zusammenarbeiten, um neue Produkte und Dienstleistungen zu generieren. Insgesamt stellt die Studie dem Schweizer Wissens- und Technologietransfer ein gutes Zeugnis aus. Die Hochschulen sind für die Privatwirtschaft attraktiv. Die von der Privatwirtschaft finanzierten Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) im Hochschulsektor haben sich im Untersuchungszeitraum verdoppelt.

Ausserdem hat die Bedeutung akademischer Patente im Zeitablauf zugenommen und unterstreicht die steigende «praktische» Bedeutung des an den Hochschulen generierten Wissens. Im Folgenden werden die wichtigsten Erkenntnisse der Studie zusammengefasst und Handlungsfelder für die Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers identifiziert.

Wichtige Erkenntnisse aus der Studie

1. F&E-Finanzierung:

Die von der Privatwirtschaft finanzierten Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Hochschulsektor haben sich im Untersuchungszeitraum in der Schweiz nahezu verdoppelt und erreichen im internationalen Vergleich hohe Anteile. Dies unterstreicht die starke Verflechtung von



Wissenschaft und Wirtschaft in der Schweiz. Trotz der Zunahme der Finanzierungsmittel ist der privatwirtschaftliche Finanzierungsanteil der F&E an Hochschulen im Zeitverlauf relativ konstant bei etwa 10% geblieben, d.h., die Wirtschafts-Drittmittel sind im Gleichschritt mit dem Gesamtbudgets der Hochschulen gestiegen.

2. Patentierung:

Patente, die auf Erfindungen von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen beruhen (akademische Patente), spielen insbesondere für KMU eine grosse Rolle. Die Bedeutung akademischer Patente hat in der Schweiz im Zeitablauf zugenommen und unterstreicht die steigende «praktische» Bedeutung des an den Hochschulen generierten Wissens. Jedoch ist der Anteil der akademischen Patente an allen Patentanmeldungen im internationalen Vergleich gering. Dem steht ein hoher Anteil an Ko-Patenten gegenüber (Patentanmeldungen gemeinsam durch Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen). Dies deutet einerseits auf eine selektivere Patentierung von akademischem Wissen hin, andererseits aber auch auf eine

¹ Der Begriff «Hochschulen» umfasst in diesem Bericht neben den universitären Hochschulen (kantonale Universitäten und ETHZ/EPFL) auch die Forschungseinrichtungen des ETH-Bereichs (EMPA, EAWAG, PSI und WSL).

relativ hohe Marktrelevanz des patentierten akademischen Wissens. Patente, die gemeinsam von Hochschulen und Unternehmen gehalten werden, weisen in der Regel einen vergleichsweise hohen Marktwert auf.

3. Internationale Kooperationen und Ko-Publikationen:

Die Schweiz verzeichnet eine hohe Zahl an Ko-Publikationen (d.h. wissenschaftliche Artikel mit Autoren und Autorinnen aus Hochschulen und Privatwirtschaft), die über die Zeit deutlich zunehmen. Das unterstreicht die privatwirtschaftliche Relevanz der Forschung an den Hochschulen und verweist auf die zunehmende Bedeutung dieses Transferkanals. Internationale Forschungsk Kooperationen, insbesondere im Rahmen von EU-Programmen, sind wichtig. In über 70% der EU-Forschungsprojekte kooperierten die Schweizer Wissenschaftseinrichtungen nur mit ausländischen Unternehmen. Das hebt die grosse Bedeutung internationaler Wissensflüsse für die Generierung von Spitzentechnologien hervor.

4. Lizenzierung, Spin-offs und Start-ups:

Der Anstieg der Lizenzvereinbarungen von Hochschulen, die im jeweiligen Jahr Einnahmen generiert haben, ist ein positives Zeichen für die Kommerzialisierung von Technologie. Die Anzahl der Spin-offs, die auf geistigem Eigentum (IP) aus Schweizer Hochschulen basieren, zeigt bis 2019 ebenfalls einen positiven Trend, seitdem wird jedoch ein Rückgang beobachtet. Gleichzeitig nehmen Unternehmensgründungen ohne formelle Lizenzierung (Start-ups) zu.

5. Fördermittel und Innovationsprojekte:

Bei nahezu gleich bleibendem Fördervolumen hat über den gesamten Untersuchungszeitraum die Anzahl der von Innosuisse geförderten Innovationsprojekte mit Umsetzungspartnern seit 2021 deutlich abgenommen. Dies deutet darauf hin, dass Innosuisse verstärkt grössere und umfangreichere Projekte fördert. Der hohe Anteil an Fördergeldern für Projekte mit Start-ups (fast ein Drittel der Gesamtausgaben) zeigt, dass ein Fokus von Innosuisse auch auf risikoreichen Projekten liegt.

Herausforderungen und Handlungsfelder

1. Vielfalt der Transferwege offenhalten:

Der Wissensaustausch erfolgt über viele verschiedene Kanäle. Sie reichen von gemeinsamer Forschung, F&E-Aufträgen, Gutachten, Lizenzierung von IP-Rechten, Unternehmensgründungen, Konsortien mit Unternehmens- und Hochschulbeteiligung und Weiterbildung bis zu persönlichen Kontakten. Eine Transferpolitik sollte sich daher nicht nur auf die Förderung einiger weniger Trans-

ferformen wie beispielsweise F&E-Kooperationen konzentrieren, sondern die Voraussetzungen und Bedürfnisse unterschiedlicher Unternehmenstypen und Transfermechanismen berücksichtigen.

2. Kontinuität des Transfers sichern:

Wirtschaftliche Schocks, wie die COVID-19-Pandemie, können die Kooperationsbereitschaft und den Wissensaustausch negativ beeinflussen. Eine dem Konjunkturzyklus entgegengesetzte (antizyklische) Förderung durch staatliche Massnahmen kann helfen, die Kontinuität des Transfers zu sichern und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken.

3. IP-Regelungen für Spin-offs:

Eine effektive IP-Regelung ist entscheidend, um Hochschulwissen schnell in die Wirtschaft zu transferieren. Lange Verhandlungen und komplexe IP-Schutzverträge verzögern nicht nur den Wissenstransfer, sondern erschweren auch die Investorensuche. Massnahmen zur Förderung eines systematischen Dialogs über IP-Regelungen sind daher wichtig. Solche Massnahmen könnten die Entwicklung von «best practices», Leitlinien und Mustervereinbarungen für geistiges Eigentum unterstützen. Dies würde die Verhandlungskomplexität reduzieren und den gesamten Prozess effizienter gestalten.

4. Verbesserung der IP-Daten:

Es besteht Bedarf an verlässlichen Daten zur Bedeutung und zum Management von IP an Fachhochschulen. Hier sollte eine Datengrundlage geschaffen werden, um eine gute Basis für zukünftige Untersuchungen zur Bedeutung und gegebenenfalls zur Verbesserung des IP-Managements zu liefern.

Hier finden Sie die Studie «Monitoring des Wissens- und Technologietransfers in der Schweiz»

https://www.research-collection.ethz.ch/bitstream/handle/20.500.11850/691426/KOFStudie_Nr._179_WTTEndbericht.pdf?sequence=1&isAllowed=y

Ansprechpartner

Martin Wörter | woerter@kof.ethz.ch

Andrin Spescha | spescha@kof.ethz.ch

Christian Rammer | christian.rammer@zew.de

KOF INDIKATOREN

KOF Geschäftslageindikator sinkt wieder

Der KOF Geschäftslageindikator fällt im September zurück (siehe Grafik G 13). Er kann damit die günstigeren Werte in den Sommermonaten Juli und August nicht ganz halten. Die Erwartungen der Unternehmen im Hinblick auf die Entwicklung in den nächsten sechs Monaten hellen sich aber weiter auf. Die Schweizer Konjunktur ist auf einem holprigen Erholungspfad.

Nachdem sich im August die Geschäftslage über die befragten Wirtschaftsbereiche hinweg verbreitet verbessert hatte, ist die Entwicklung im September wieder heterogen. Bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern hellt sich die Lage weiter auf und im Projektierungsbereich ist sie stabil. Auch die Lage im Baugewerbe ist nahezu unverändert. Dagegen trübt sich die Geschäftslage im Verarbeitenden Gewerbe und im Detailhandel ein (siehe Tabelle T 1).

Regional betrachtet, gibt es ebenfalls eine Gruppe mit kaum veränderter Geschäftslage, dies sind die Nordwestschweiz, das Tessin und die Region Zürich. Der Geschäftslageindikator sinkt im Espace Mittelland, in der Zentralschweiz, in der Ostschweiz und insbesondere in der Genferseeregion (siehe Grafik G 14).

G 13: KOF Geschäftslageindikator
(Saldo saisonbereinigt)



T 1: KOF Geschäftslage Schweiz (Salden, saisonbereinigt)

	Sep 23	Oct 23	Nov 23	Dez 23	Jan 24	Feb 24	Mär 24	Apr 24	Mai 24	Jun 24	Jul 24	Aug 24	Sep 24
Privatwirtschaft (gesamt)	16.8	13.9	14.7	14.4	13.3	14.1	12.1	12.4	12.8	9.8	11.3	12.5	10.9
Verarbeitendes Gewerbe	-7.4	-14.8	-11.7	-12.9	-17.1	-17.5	-20.7	-14.6	-14.2	-25.8	-7.6	-7.1	-13.4
Bau	43.7	43.7	42.1	42.5	41.5	40.6	40.4	39.0	38.3	37.2	32.7	36.9	36.6
Projektierung	54.7	57.2	51.1	51.4	51.4	51.7	51.0	49.0	51.0	50.0	52.0	53.3	53.3
Detailhandel	8.6	7.5	8.9	6.4	5.6	6.9	8.3	7.3	7.3	3.1	-8.0	3.6	-0.5
Grosshandel	-	14.7	-	-	10.2	-	-	-1.7	-	-	-7.9	-	-
Finanzdienste	41.4	45.3	47.0	47.6	47.6	55.4	44.3	48.0	50.6	50.4	47.1	49.6	50.5
Gastgewerbe	-	15.4	-	-	15.1	-	-	5.1	-	-	2.9	-	-
Übrige Dienstleistungen	-	15.5	-	-	17.0	-	-	17.9	-	-	15.5	-	-

Antworten auf die Frage: Wir beurteilen unsere Geschäftslage als gut/befriedigend/schlecht. Der Saldowert ist der Prozentanteil «gut»-Antworten minus dem Prozentanteil «schlecht»-Antworten.

Die KOF Geschäftslage verdeutlicht die augenblickliche konjunkturelle Situation der Unternehmen. Das KOF Konjunkturbarometer ist dagegen ein Indikator für die Konjunkturperspektiven. Die Konjunkturuhr zeigt, dass es im ersten Halbjahr des Jahres 2024 Anzeichen für eine Konjunkturerholung gibt. Die Erholungstendenz setzt sich im zweiten Halbjahr bisher fort, ist aber fragil.

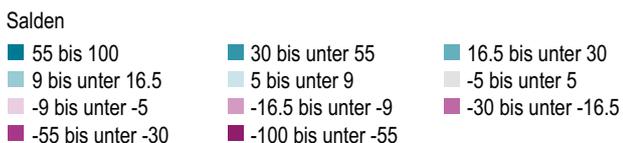
Erläuterung:

Grafik G 13 zeigt die KOF Geschäftslage über alle in die Befragung einbezogenen Wirtschaftsbereiche. Für Wirtschaftsbereiche, die nur vierteljährlich befragt werden, wird die Geschäftslage in den Zwischenmonaten konstant gehalten.

G 14: KOF Geschäftslage der Unternehmen der Privatwirtschaft



Die Winkel der Pfeile spiegeln die Veränderung der Geschäftslage im Vergleich zum Vormonat wider

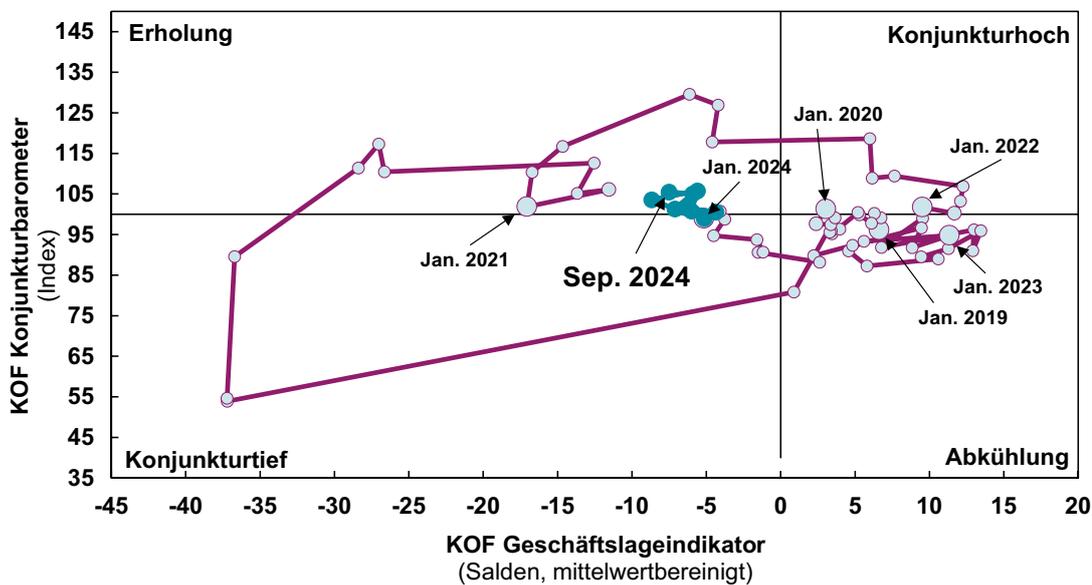


Grafik G 14 stellt die Geschäftslage in den Grossregionen gemäss Bundesamt für Statistik dar. Die Regionen sind je nach Geschäftslage unterschiedlich eingefärbt. Die Pfeile innerhalb der Regionen deuten die Veränderung der Lage im Vergleich zum Vormonat an. Ein aufwärts gerichteter Pfeil bedeutet etwa, dass sich die Lage im Vergleich zum Vormonat verbessert hat.

In der KOF Konjunkturuhr (Grafik G 15) wird der Geschäftslageindikator gegen das KOF Konjunkturbarometer abgetragen. Der Lageindikator spiegelt die derzeitige konjunkturelle Situation wider, während das Barometer ein Frühindikator für die Veränderung der Aktivität ist. Die Uhr lässt sich in Quadranten einteilen: Während der Erholungsphase ist die Geschäftslage unterdurchschnittlich, aber die Wachstumsperspektiven sind überdurchschnittlich. Im Konjunkturuhoch sind die Lage und die Perspektiven überdurchschnittlich. Während der Abkühlungsphase ist die

G 15: KOF Konjunkturuhr: Zusammenhang zwischen der KOF Geschäftslage und dem KOF Konjunkturbarometer

(Saisonbereinigte Werte)



Lage über dem Durchschnitt und die Perspektiven darunter. Im Konjunkturtief sind Lage und Perspektiven unterdurchschnittlich. Idealtypisch durchläuft der Graph die Quadranten im Uhrzeigersinn.

Die KOF Geschäftslage basiert auf mehr als 4500 Meldungen von Betrieben in der Schweiz. Monatlich werden Unternehmen in den Wirtschaftsbereichen Industrie, Detailhandel, Baugewerbe, Projektierung sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen befragt. Unternehmen im Gastgewerbe, im Grosshandel und in den übrigen Dienstleistungen werden vierteljährlich, jeweils im ersten Monat eines Quartals, befragt. Die Unternehmen werden unter anderem gebeten, ihre gegenwärtige Geschäftslage zu beurteilen. Sie können ihre Lage mit «gut», «befriedigend» oder «schlecht» kennzeichnen. Der Saldowert der gegenwärtigen Geschäftslage ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten «gut» und «schlecht».

Ansprechpartner

Klaus Abberger | abberger@kof.ethz.ch

Mehr Informationen zu den KOF Konjunkturumfragen finden Sie auf unserer Website:
<https://kof.ethz.ch/umfragen.html>

KOF Konjunkturbarometer: Nach Revision – Erholungstendenz festigt sich

Im September steigt das KOF Konjunkturbarometer weiter, wenn auch nur sehr leicht (siehe Grafik G 16). Das kleine Plus in diesem Monat bestätigt den deutlich ausgeprägteren Anstieg im Vormonat. Die Schweizer Wirtschaft arbeitet sich langsam aus der Talsohle heraus.

G 16: KOF Konjunkturbarometer und Referenzreihe



- Die Schweizer Konjunktur, gemessen anhand des geglätteten BIP-Wachstums (Referenzreihe, SECO/KOF), welches hier standardisiert dargestellt ist (Mittelwert=100, Standardabweichung=10)
- KOF Konjunkturbarometer (langfristiger Durchschnitt 2014–2023=100)

Das Konjunkturbarometer der KOF steigt im September um 0.5 Punkte. Es erreicht neu einen Wert von 105.5 (nach revidiert 105.0 im August). Im August war das Konjunkturbarometer um revidiert 3.7 Punkte nach oben geklettert. Die einzelnen Indikatorenbündel für die Wirtschaftsbereiche zeigen im September fast durchweg günstigere Perspektiven als zuvor. Allen voran die Indikatoren für das Verarbeitende Gewerbe und etwas weniger deutlich jene für die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, das Baugewerbe und die übrigen Dienstleistungen. Im Gastgewerbe bleiben die eher überdurchschnittlichen Perspektiven nahezu unverändert. Auf der Nachfrageseite weisen die Indikatoren für die Konsumnachfrage ebenfalls fast unverändert auf eine eher überdurchschnittliche weitere Entwicklung hin. Dagegen geben die Indikatoren für die zukünftige Auslandsnachfrage nach.

Im Produzierenden Gewerbe (Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe) deuten insbesondere die Indikatoren zur allgemeinen Geschäftslage, zu den Exportchancen und zu den Vorprodukteeinkäufen verstärkt auf eine Besserung hin. Diejenigen für die Produktionstätigkeit und die Beschäftigungsentwicklung sprechen dagegen für eine weniger günstige weitere Entwicklung als im Vormonat.

Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes verbessern sich die Aussichten für die Chemie- und Pharmaunternehmen sowie für den Metallbereich. Im Gegensatz dazu trüben sie sich für die Elektroindustrie sowie die Textil- und Bekleidungsbranche ein.

KOF Konjunkturbarometer und Referenzreihe: Jährliches Update

Im September 2024 fand das jährliche Update des KOF Konjunkturbarometers statt. Dies umfasst jeweils folgende Schritte: Neudefinition der Grundgesamtheit der Indikatoren, welche in die Auswahlprozedur einfließen, Aufdatierung der Referenzreihe und eine erneute Ausführung des automatischen Variablenselektionsmechanismus. Für weitere Hintergrundinformationen verweisen wir auf ein separates Dokument.

Die Grundgesamtheit für die Variablenauswahl besteht nunmehr aus 553 Indikatoren. Bei der aktualisierten Referenzzeitreihe handelt es sich um eine auf Monate verteilte und geglättete Verlaufswachstumsrate des realen Schweizer Bruttoinlandprodukts (BIP) der Jahre 2014 bis einschliesslich 2023, beruhend auf der Schweizer Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, um die Effekte internationaler Sportgrossanlässe bereinigt, die Anfang September 2024 vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) veröffentlicht wurde. Diese wiederum basiert auf der BIP-Statistik des Bundesamts für Statistik (BFS).

Als Resultat unserer automatisierten Variablenselektion basiert das Konjunkturbarometer nunmehr auf 360 Variablen (gegenüber 324 in der vorherigen Version, wobei 74 Indikatoren neu selektiert und 38 in dieser Runde aussortiert wurden). Das Barometer ist der skalierte gewichtete Durchschnitt der ausgewählten Indikatoren, wobei die Gewichte den Ladungen der ersten Hauptkomponente entsprechen.

Ansprechpartner

Klaus Abberger | abberger@kof.ethz.ch

Mehr Informationen zur Interpretation des KOF Konjunkturbarometers finden Sie auf unserer Webseite:
<https://www.kof.ethz.ch/prognosen-indikatoren/indikatoren/kof-konjunkturbarometer.html>

AGENDA

KOF Veranstaltungen

KOF Research Seminar:

www.kof.ethz.ch/news-und-veranstaltungen/event-calendar-page/kof-research-seminar →

KOF-ETH-UZH International Economic Policy Seminar:

www.kof.ethz.ch/news-und-veranstaltungen/event-calendar-page/kof-eth-uzh-seminar →

Konferenzen/Workshops

Sie finden aktuelle Konferenzen und Workshops unter folgendem Link:

www.kof.ethz.ch/news-und-veranstaltungen/event-calendar-page →

KOF Medienagenda

Hier finden Sie unsere medienrelevanten Termine:

www.kof.ethz.ch/news-und-veranstaltungen/medien/medienagenda →

KOF Publikationen

Bei uns auf der Webseite finden Sie die vollständige Liste aller KOF Publikationen (KOF Analysen, KOF Working Papers und KOF Studien).

www.kof.ethz.ch/publikationen →

Impressum

Herausgeberin	KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich
Direktor	Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm
Redaktion	Dr. Thomas Domjahn und Wanja Meier
Layout	Vera Degonda, Nicole Koch
Bilder	©bettinamissiaglia - stock.adobe.com (Titelbild und Seite 3) ©hxdyl - stock.adobe.com (Seite 7) ©sergign - stock.adobe.com (Seite 16) ©dadakko - stock.adobe.com (Seite 17)
Postadresse	LEE G 116, Leonhardstrasse 21, 8092 Zürich
Telefon	+41 44 632 42 39
E-Mail	bulletin@kof.ethz.ch
Website	www.kof.ethz.ch

ISSN 1662-4262 | Copyright © ETH Zürich, KOF Konjunkturforschungsstelle, 2024
Weiterveröffentlichung (auch auszugsweise) ist nur mit Bewilligung des Herausgebers und unter Quellenangabe gestattet.

Kundenservice

Das KOF Bulletin ist ein kostenloser Service und informiert Sie monatlich per E-Mail über das Neuste aus der Konjunktur, über unsere Forschung und über wichtige Veranstaltungen.

Anmelden: www.kof.ethz.ch/kof-bulletin →

Für frühere KOF Bulletins besuchen Sie unser Archiv:
www.kof.ethz.ch/news-und-veranstaltungen/news/kof-bulletin/kof-bulletin/archiv-2015-2010 →

Besuchen Sie uns unter: www.kof.ethz.ch →

Sie können über den KOF-Datenservice Zeitreihen aus unserer umfangreichen Datenbank beziehen:
www.kof.ethz.ch/datenservice →

KOF

ETH Zürich
KOF Konjunkturforschungsstelle
LEE G 116
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich

Telefon +41 44 632 42 39
www.kof.ethz.ch
#KOFETH

